

## DRITTE ABTEILUNG.



### A) MITTEILUNGEN.

#### Über einige nestorianische Liederhandschriften, vornehmlich der griech. Patriarchatsbibliothek in Jerusalem.

Die einstige Kirche der Nestorianer in Jerusalem, die nach dem Plane des Χρυσανθος (1726) südlich von der jetzt vollständig durch den Neubau des griechischen Gymnasiums eingeschlossenen Demetrioskirche gelegen haben muß, hat, wie es scheint, den größten Teil ihrer liturgischen Hss. an das griechische Grabeskloster abgegeben. Ein Verzeichnis derselben lieferte J.-B. Chabot, *Notice sur les manuscrits-syriaques conservés dans la Bibliothèque du Patriarcat grec orthodoxe de Jérusalem, Journal Asiatique* 1894.<sup>1</sup> Dieses Verzeichnis wurde an dem damaligen Bibliothekar Κλεόπας Μ. Κοικυλίδης ins Griechische übersetzt: *Κατάλογος συνοπτικός τῶν ἐν τῇ Βιβλιοθήκῃ τοῦ ἱεροῦ Κοινοῦ τοῦ Παναγίου Τάφου ἀποκειμένων Συριακῶν χειρογράφων*, Berlin 1898, worin nur das Evangeliar Nro 1 und einige Schreiber- notizen etwas ausführlicher behandelt werden als in Chabot's *Notice*. — Andere Hss. dieser Kirche scheinen nach Rom gebracht worden zu sein, z. B. *Cod. syr. Mus. Borg. VI, 1*;<sup>2</sup> gleicher Provenienz ist eine Hs., die Hall im *Journal of American oriental. Society*. Bd. 13. *Proceedings may 1888* beschreibt.

Während meines Aufenthaltes in Jerusalem habe ich die Liederhandschriften dieser Sammlung näher untersucht und ich möchte hier als Vorarbeit für ein Repertorium ostsyrischer liturgischer Hymnen eine genaue Beschreibung derselben voranschicken, da die obengenannten Verzeichnisse dafür nicht ausreichen. Die Hss. sind noch nicht in moderner Weise paginiert, ich habe aber versucht, auf Grund der ursprünglichen Kurrás-Bezeichnung unter Berücksichtigung fehlender Blätter eine Seitenzählung durchzuführen. Um Platz zu sparen, gebe ich anstelle der Initien meist einen Hinweis auf andere bereits beschriebene Hss.; eine möglichst vollständige Angabe des Vorkommens der einzelnen Hymnen muß jedoch dem Repertorium vorbehalten

<sup>1</sup> Ich zitiere nach dem Separatabdruck. — Die kurze Mitteilung von Rendel Harris, *The Library of the Convent of the Holy Sepulchre at Jerusalem (Haverford College Studies I, 1)*. Haverford 1889. S. 1—17) sowie A. Ehrhard's Aufsatz: *Die griechische Patriarchalbibliothek von Jerusalem* (RQs. V, 218 ff. und VI, 339 ff) befassen sich nicht mit den syrischen Hss.

<sup>2</sup> Vgl. Giamil, *Genuinae relationes*. Rom 1902. S. 519 Anmkg.

bleiben; die Angaben nach vatikanischen Hss. verdanke ich Herrn Dr. Baumstark, da mir in Breslau Assemani's Katalog unerreichbar ist.

Als Anhang füge ich die Beschreibung einer hoffentlich durch die Kriegswirren nicht in Verlust geratenen nestorianischen Liederhandschriften bei, die ich in der Bibliothek der St. Josef-Universität in Beirut, dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn P. Cheikho S. J. einsehen und zum Teil photographieren konnte, und außerdem die Inhaltsangabe einer zweiten modernen Hs., die ich selbst in Beirut erwarb.

Sämtliche hier besprochenen Hss. sind Papierhandschriften. Die Einbände sind teilweise noch die alten, freilich defekten Lederbände mit Holzdeckeln. Die meisten Lieder haben am Ende der Strophen die schrägen roten Striche, die nach den mir von Orientalen gegebenen Proben die Schlußmodulation angeben; sie gleichen den ekphonetischen Zeichen der Kopten, wie sie E. Wellesz in seinem Aufsatz: *Die Erforschung des byzantinischen Hymnengesanges* (*Zeitschr. f. d. österr. Gymnas.* 1917, 1. u. 2. Heft) S. 31 des Separatabzuges gibt.

### Cod. 2. 'Onjāṭâ-Sammlung.

14 Kurrās zu je 5 Lagen, bis auf d. letzten K. von 4 Lagen; 1. Blatt des 1. K. und letztes des 14. K. fehlen. Gr.: 32×20 cm, Schriftspiegel: 23×12½ cm; die Seite hat 27–28 Zeilen. Fol. 1<sup>a</sup> ist unbeschrieben, 1<sup>b</sup>–2<sup>a</sup> enthält die syr. Mitteilung, daß im Jahre 1980 d. G. drei Rechtgläubige nach Jerusalem kamen, nämlich der Priester Bakôs bar Išāq aus Bagôz (ܒܚܘܨܐܝܩ) und sein Gefährte, der Diakon 'Išôc bar mehaimenâ Berâhîm (wohl=Ibrahim), aus Mossul, und bei ihnen war ein Diener aus Indien mit Namen 'Anâjêh. „Wie du uns in deiner Gnade gewürdigt hast des Lichtes, das von deinem Grabe ausstrahlt, so würdige uns auch des Lichtes, das von deiner Glorie ausgeht.“ Dann folgen je eine Zeile in Spiegelschrift in syrischer und arabischer Sprache, Anrufungen des Schreibers enthaltend. — Am Schluß (f. 134<sup>b</sup>) die Angabe, daß das Buch vollendet wurde Donnerstag den 4. Êlûl des Jahres 1973 d. G. in der Stadt Alqoš im Kloster des Rabban Hôrmîzd, und zwar in den Tagen des Katholikos Elias. Geschrieben wurde es für die Kirche der Nestorianer in Jerusalem. Der Schreiber ist wohl derselbe Bakôs, der das Buch 7 Jahre später nach Jerusalem bringt; das scheint aus der Überschrift der letzten beiden 'Onjāṭâ hervorzugehen; das ganze Buch ist von einer Hand geschrieben. Einband modern.

I. Madrâšâ (Karšûnî) des Priesters Bakôs al-Ġazrî, für den Mittwoch der Niniviten. Refrain: ܩܘܠܘ ܠܗܘܪܝܗܐ ܕܥܘܠܡܝܢܐ, Inc. ܩܘܠܘ ܠܗܘܪܝܗܐ ܕܥܘܠܡܝܢܐ.

Darauf beginnt fol. 2<sup>b</sup> mit einer Πförmigen Verzierung das eigentliche Corpus der Sammlung.

II. (Fol. 2<sup>b</sup>). 'Onîṭâ des Mār Gabriel, Metrop. von Mossul (genannt Qamšâ), als er noch Mönch im Kloster des Mār Sabrîšôc in Bêṭ Qôqâ war, = *Berlin 66* (*Sachau 178*), D (fol.





IX. 3 'Onjāḏâ des Iṣḥaq Šεβadnājâ (ܘܢܝܗܘܐ ܘܢܝܝܫܗܩ ܫܒܘܕܢܝܗܘܐ). Am Rande wird er mit dem auch sonst für ihn gebräuchlichen Beinamen ܘܢܝܝܫܗܩ bezeichnet. Nach dem Titel wären also die 3 Hymnen im Jahre 1751 d. G. (1440 n. Chr.) entstanden. Sie finden sich auch *Berlin 66*, E, 1—3; *Cambridge 1991*, 9, d, α—γ.

1°. (F. 110<sup>b</sup>). 'Onîḏâ „der Buße“ = *Berlin 66*, E, 1 (F. 113<sup>a</sup>).

2°. (F. 112<sup>b</sup>). O. zum Gedächtnis des hl. Georg = *66*, E, 2 (F. 115<sup>b</sup>). Vgl. Baumstark, OChr<sup>2</sup> 2, 153.

3°. (F. 119<sup>a</sup>). 'U. über den Heilsplan und das Kreuz = *66*, E, 3 (F. 122<sup>b</sup>). Unsere Hs. hat auf F. 125<sup>a</sup> 5 Zeichnungen im Text, 3 Kreuze und 2 rechteckige Figuren mit einzelnen Worten, die mit dem Text der Strophe ܘܢܝܝܫܗܩ in Verbindung stehen. Am Schluß folgen 5 Verse mit dem Akrostich ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ; darauf die Schlußnotiz: ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ ܘܢܝܝܫܗܩ.

X. (F. 127<sup>b</sup>). Eine 'Onîḏâ δεβâ'ûḏâ von Wardâ = *Berlin 65*, F. 84<sup>a</sup>; *Jerus. 23*, F. 90<sup>a</sup>; *31*, F. 174<sup>b</sup>; *49*, F. 73<sup>a</sup>; *Cambridge 1982*, F. 94<sup>a</sup>; in 3 anderen Hss. (*Cambridge 1991*, F. 58<sup>b</sup> und *2813*, F. 71<sup>b</sup> und *Jerus. 31* wird gesagt, daß manche diese 'O. auch dem Ḥakîm von Bêḏ Qašâ zuschreiben, und *Cambridge 1983*, F. 73<sup>a</sup> wird Georg, Metropolit von Elam als ihr Verfasser genannt.

XI. (F. 132<sup>a</sup>). Sôγîḏâ des Narses, die zum ܘܢܝܝܫܗܩ an Ostern gesungen wird; vgl. außer den beiden unten anhangsweise beschriebenen Hss.: *Jerus. 31*, F. 240<sup>b</sup>; *19*, 2; *Berlin 20*, F. 198<sup>a</sup>; *22*, F. 96<sup>b</sup> (diese beiden Pergamenthss. sind jakobitischer Provenienz); *57*, F. 215<sup>a</sup>. *Cambridge 2820*, F. 53<sup>b</sup>; vielleicht auch *2047*, F. 105<sup>b</sup> und *Oo*, *1*, *21*, F. 1<sup>a</sup>. Sachau hat 1896 in den *Sitzungsberichten der Berliner Akademie* (S. 179) diese S. in alt- und neusyrischer Sprache mit deutscher Übersetzung herausgegeben; vgl. auch Baumstark in der *Wissenschaftlichen Beilage zur Germania*. 1908, S. 139, und meinen Aufsatz über *Die liturgische Poesie der Ostsyrer* in der 3. Vereinschrift 1914 der Görresgesellschaft, S. 74ff. — Hinter der Nachschrift zur ganzen Hs. (s. o.) folgen nun noch

XII. 2 'Onjāḏâ des Bakôs bar Iṣḥaq aus Bagôz, zu

singen am Montage der Ninivitenbitttage. Der Verfasser, der sich hier „Sünder“ nennt, ist wohl identisch mit dem Schreiber und Überbringer der Hs. (s. o.).

1°. (F. 135<sup>a</sup>) Inc. ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ.

2°. (F. 136<sup>a</sup>) Inc. ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ. Beide ‘O. sind alphabetisch, und nur hier überliefert; die 2. ist unvollständig, bricht in der Mitte der ܘ = Strophe ab, da das letzte Blatt des 14. Kurrâs fehlt.

### Cod. 23. ‘Onjāṭâ-Sammlung.

15 Kurrâs von je 5 Lagen mit Ausnahme des 15., der nur 2 Lagen hat; die ersten und letzten 3 Seiten sind unbeschrieben. 20×15 cm groß, die Seite zu 20 Linien, durchweg von derselben Hand geschrieben. Sehr gut erhalten, fast keine Gebrauchsspuren, nur am Rande viele Wurmlöcher; moderner Einband. — Die Nachschrift (F. 141<sup>a</sup>) besagt, daß das Buch am Freitag den 5. Ḥezîran 1951 d. G.<sup>1</sup> im Kloster des Mār Johannes, des leiblichen und geistigen Bruders des Mār Aḥâ, vollendet wurde, und zwar in den Tagen des Katholikus Mār Elias und des Bischofs Josef von Gāzartâ. „Das Buch gehört der hl. Kirche zu Jerusalem, welche genannt wird ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ, Mutter unsers Herrn und Gottes Jesus Christus ...“ „Rabban Josef kaufte das Papier, Gott möge ihm mit Antonios die Ruhe und Freude des Himmels geben. Ich, der sündige Priester Abdalhad habe es umsonst für die heil. Kirche in Jerusalem geschrieben.“ Es folgt dann eine Verwünschung gegen den Dieb, der etwa das Buch wegnimmt.

I. (F. 2<sup>b</sup>). ‘Onîṭâ des Mār Gabriel von Mossul = *Cod 2, II* (auch die gleiche Überschrift).

II. 5 ‘Onjāṭâ des Kāmîs.

1. (F. 36<sup>b</sup>) = *Cod. 2, III, 1*; 2. (F. 45<sup>a</sup>) = *III, 2*; 3. (F. 51<sup>a</sup>) = *III, 3*; 4. (F. 56<sup>b</sup>) = *III, 4*; 5. (F. 59<sup>a</sup>) = *Berlin 67, 4* (F. 38<sup>b</sup>); *Cambridge 1991, 2, e* (F. 39<sup>b</sup>); *2813, I, 5* (F. 25<sup>b</sup>). Diese 3 Hss. enthalten an dieser Stelle eine längere Reihe von ‘O. des Kāmîs, unsere Hs. nur die ersten 5.

III. 3 ‘Onjāṭâ ḏēba‘ûṭâ des Mar Išô‘jahb, Metropolit von Arbêl, „der genannt wird Bar Meqaddam“.

1°. (F. 62<sup>a</sup>). Inc. ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ.

2°. (F. 69<sup>b</sup>). Diese ‘O. wird die „theologische“ genannt.

Inc. ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ.

3°. (F. 76<sup>b</sup>). Inc. ܘܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ ܕܢܝܢܝܘܢ. Diese 3 ‘O. scheinen sonst nirgends vorzukommen. *Cambridge 1980, 13<sup>b</sup>*, (F. 361<sup>a</sup>) und *1991, 9, c* (F. 102<sup>a</sup>), *Berlin 65*, (F. 155<sup>b</sup>) und

<sup>1</sup> So ist zu lesen, und nicht 1921.

*Jerus. 31*, XVII (s. u.) enthalten eine Dichtung dieses I. über den hl. Georg. Nach *Cambridge 2814* (F.4<sup>b</sup>) hat er i. J. 1763 d. G. (= 1452 n. Chr.) Zwischenstrophen zu der Memrâ zaugānājâ des Barhebraeus verfaßt. In der Hs. *Berlin 75* steht F. 318<sup>b</sup> ein Gedicht desselben Išô'jahb auf Hôrmîzd.

IV. (F. 82<sup>a</sup>) 'Onîðâ des Kāmîs = *Cod. 2*, III, 18.

V. (F. 85<sup>a</sup>) 'Onîðâ δεβᾶ'ûðâ des Priesters 'Atjâ bar Aθελί (Ⲁⲧⲁⲓ ⲃⲁⲣ Ⲓⲁⲗⲓ). Inc. ⲓⲛⲟⲩⲉⲗⲓ ⲃⲁⲣ Ⲓⲁⲗⲓⲟ ⲓⲛⲟⲩⲉⲗⲓ Ⲓⲁⲗⲓ ⲟⲓ. Scheint sonst nicht vorzukommen. Alphabetisch, jeder Buchstabe zweimal, dann das Alphabet rückwärts, zum Schluß Akrostich mit dem Namen 'Atja. Andere Hymnen desselben in der Hs. *Cambridge 2820* (dort ist der Name „Attjaje“ transskribiert) und *Berlin 66*, H (Sachau umschreibt „Atjê“). Der Schreiber unserer Hs. 23, der sonst durchweg vokalisiert, hat den Namen ohne Vokale gelassen. In *Berlin 66* ist die Abfassungszeit der Hymnen angegeben: 1833 d. G. (= 1522 n. Chr.).

VI. (F. 90<sup>a</sup>). 'Onîðâ des Wardâ, von einigen dem Ḥakîm von Bêð Qaşâ zugeschrieben = *Cod. 2*, X.

VII. (F. 98<sup>a</sup>). 'Onîðâ δεβᾶ'ûðâ des Ishaq Šεβαδνājâ = *Cod. 2*, IX, 1.

VIII. (F. 101<sup>a</sup>). 'Onîðâ des Priesters Šelîḡa = *Berlin 64*, (F. 81); *Cambridge 1991*, 5 (im „Catalogue“ ist S. 374 auch auf die eigentümliche Art der akrostichischen Strophenanfänge hingewiesen [Aθbaš]); *2813*, II; *Oo*, 1, 29, VI.

IX. 13 'Onjāðâ des Kāmîs. Entspricht der Sammlung in den Hss. *Berlin 66*, B, 1—10 und A, 5—7; *Berlin 67*, 8—16 (hier fehlt eine) und 5—7; *Cambridge 2813*, I, 9—19 u. 6—8; *Cambridge 1991*, 3, a—j und 2, f—h; *Jerus. 31* (s. u.) und 2 (s. o.); *Vatic. syr. 185* (mit etwas veränderter Reihenfolge). Zum Vergleich stelle ich den Abschnitt III der bereits beschriebenen Hs. 2 daneben.

1. (F. 106<sup>b</sup>) = *Cod. 2*, III, 8; 2. (F. 108<sup>b</sup>) = 2, III, 9; 3. (F. 109<sup>a</sup>) = 2, III, 10; 4. (F. 112<sup>a</sup>) = 2, III, 11; 5. (F. 114<sup>a</sup>) = 2, III, 12; 6. (F. 115<sup>a</sup>) = 2, III, 13; 7. (F. 117<sup>a</sup>) = 2, III, 14; 8. (F. 119<sup>a</sup>) = 2, III, 15; 9. (F. 121<sup>a</sup>) = 2, III, 16; 10. (F. 123<sup>a</sup>) = 2, III, 17; 11. (F. 125<sup>a</sup>) = 2, III, 5; 12. (F. 127<sup>b</sup>) = 2, III, 6; 13. (F. 130<sup>a</sup>) = 2, III, 7.

X. 3 weitere 'Oniāḏâ des Mar Išô'jahb bar Meqaddam (s. o. III):

1°. (F. 133<sup>a</sup>). Inc. ܘܢܝܐܕܐ ܕܡܪ ܝܫܘܥ ܝܗܘܕܐ ܘܡܩܕܕܡܐ.

2°. (F. 136<sup>a</sup>). Inc. ܘܢܝܐܕܐ ܕܡܪ ܝܫܘܥ ܝܗܘܕܐ ܘܡܩܕܕܡܐ.

3°. (F. 138<sup>b</sup>). Inc. ܘܢܝܐܕܐ ܕܡܪ ܝܫܘܥ ܝܗܘܕܐ ܘܡܩܕܕܡܐ.

Diese 3 'O. sind nur in dieser Hs. überliefert. F. 141<sup>a</sup> folgt Unterschrift des Ganzen.

### Cod. 31. 'Onjāḏâ- und Sôγjāḏâ-Sammlung.

13×18,4 cm groß. 26 nummerierte Kurrâs, mit durchschnittlich 5, einmal 6 und mehreremal 4 Lagen, dann 2 unnum. Kurrâs, von dem letzten (28.) ist nur noch das 1. und ein Teil des letzten Blattes vorhanden; die Seite zu 19 Zeilen mit Ausnahme der letzten 4, die enger beschrieben sind.

Schreiber der ersten 21 K. ist Abraham, Priester und Mönch aus Karka deSelök, der seine Arbeit auf Bitten der Lektoren im Eugenioskloster unternahm und am Donnerstag der ersten Kirchweihwoche, am 4. Tešrî II des Jahres 1824 d. G. vollendete, z. Z. des Katholikos Simeon. Die Lieder der letzten Kurrâs sind von verschiedenen späteren Händen nachgetragen, ohne Schreibernotiz; nur am Schluß noch einmal ein Eigentumsvermerk (Eugenioskloster) wie öfter in der Hs. Auf F. 1<sup>b</sup> ist die Bemerkung eingetragen, daß der Mönch Abraham am 5. Freitag des Sommers, an welchem das Gedächtnis des Mār Simeon bar Šabbā'ê ist, am 25. Âb des Jahres 1813 (oder 1823) d. G. nach dem Kloster des seligen Mār Eugen kam.

Einband: Alter Lederband, der wohl ehemals Schließen hatte.

Die Hs. ist nach Alter und Umfang die bedeutendste der Liederhandschriften dieser Sammlung, die darum *Berlin 66* (noch aus den XVI. Jhrhdt.) und *Vat. syr. 186* (v. J. 1477) u. *184* (v. J. 1560) zur Seite zu stellen ist.

Erster Teil der Hs.:

F. 1<sup>a</sup>. Verschiedene Kritzeleien und Eigentumsvermerke.

F. 2<sup>a</sup> und <sup>b</sup>. Notiz über den Eintritt des Mönches Abraham in das Eugenioskloster und Kritzeleien.

I. (F. 3<sup>a</sup>). 'Onîḏâ des Metropolitens Gabriel von Mossul, genannt Qamšâ = *Cod. 2*, II. Diese 'O. wird zum Gedächtnis des Mār Saḫr'îšô' von Bêḏ Qôqâ am 1. Sonntag des Tešrî I zum ܘܕܐ oder ܘܕܐ der Motwa gesungen, oder auch am Mittwoch der Ninivitenrogation nach der letzten Motwa.

II. 19 Bitt- und Buß-'Onjāḏâ des Kāmîs. Vgl. *Cod. 2*, III.

1. (F. 41<sup>b</sup>) = 2, III, 1; 2. (F. 50<sup>a</sup>) = III, 2; 3. (F. 56<sup>b</sup>) = III, 3; 4. (F. 62<sup>a</sup>) = III, 4; 5. (F. 64<sup>b</sup>) = *Cod. 23*, II, 5; 6. (F. 66<sup>a</sup>) = *Cod. 2*, III, 5; 7. (F. 68<sup>b</sup>) = III, 6; 8. (F. 72<sup>a</sup>) = III, 7; 9. (F. 75<sup>b</sup>) = III, 8; 10. (F. 77<sup>b</sup>) = III, 9; 11. (F. 79<sup>a</sup>) = III, 10; 12. (F. 81<sup>a</sup>) = III, 11; 13. (F. 83<sup>a</sup>) = III, 12; 14. (F. 85<sup>a</sup>) = III, 13; 15. (F. 86<sup>b</sup>) = III, 14; 16. (F. 88<sup>b</sup>)





b. (F. 237<sup>a</sup>) = I, 13, 5°; c. (F. 238<sup>a</sup>) = I, 13, 2°; d. (F. 239<sup>b</sup>) von Kāmîs = I, 13, 4°; e. (F. 240<sup>b</sup>) über den Kerub und den Räuber = I, 13, 7°; s. o. *Cod. 2*, XI; **16.** (F. 246<sup>a</sup>) = I, 16; **17.** (F. 247<sup>a</sup>) (für Apostelfest) = I, 11 (für Feste der Evangelisten und Nûsardîl (Nr. 19)); **18.** (F. 247<sup>b</sup>) = I, 22; **19.** (F. 248<sup>a</sup>) = I, 20; **20.** (F. 249<sup>a</sup>) = I, 24, d; **21.** (F. 250<sup>a</sup>) = I, 24<sup>b</sup>; **22.** (F. 251<sup>a</sup>) S. der Buße, über die hl. Nichte des Abraham Kidunaja. Inc. ܩܘܕܝܫܐ ܩܘܪܒܐܢܐ. Vgl. *Cambridge 2041*, 15. Vielleicht auch identisch mit dem von jakobitischen Hss. überlieferten Gedicht, *Berlin 20*, 22 (für die 4. Fastenwoche) und *Brit. Mus. Add. 17*, 141 (F. 24<sup>b</sup>). — Von diesen sind ediert: Nr. 5 und 7 von Baumstark, *OChr.*<sup>2</sup> I, S. 193 ff. nach dieser Hs. Nr. 7 auch schon von Mösinger, *Monumenta syriaca* II, 172. Nr. 6 von Kirschner, *OChr.* VII, 284—289.

XVII. (F. 253<sup>a</sup>). 'Onîðâ auf den hl. Stephanus. Von einer anderen Hand auf dem 27. (unnummerierten) Kurrâs nachgetragen = *Berlin 65* (F. 107<sup>b</sup>, dem Mâr 'Aβdîšô' zugeschrieben); *66*, G; *Cambridge 1991*, 99<sup>a</sup>.

XVIII. (F. 257<sup>b</sup>). 'Onîðâ auf den hl. Georg von dem Metropolitens Îšô'jahb von Arbêl, genannt bar Mεqaddam, von einem späteren Schreiber nachgetragen = *Berlin 65* (F. 155<sup>b</sup>), *Cambridge 1980* (F. 361<sup>a</sup>) und *1991* (F. 102<sup>a</sup>). Vgl. *Cod. 23*, III.

#### *Cod. 38.* Stücke des Wardâbuches.

12 Kurrâs von je 5 Lagen. 13 × 18 cm groß, die Seite zu 17—18 Zeilen. Ohne Angabe des Datums und des Schreibers; die Nachschrift auf F. 118<sup>a</sup> besagt nur, daß die Hs. ܩܘܕܝܫܐ ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ vollendet wurde. Der Schrift nach könnte sie etwa dem 17. Jhrhd. angehören. Vor und hinter dem ursprünglichen Corpus der Hs. hat eine spätere Hand je einen Text auf leergelassene Blätter geschrieben (I u. III). Gebunden in einen modernen Bibliotheksband.

F. 1<sup>a</sup> leer.

I. F. 1<sup>b</sup> Sôγîðâ für den Neuen Sonntag = *Cambridge 2820*, 14 und meine Hs. S. 96;

II. 'Onjâðâ des Georg Wardâ. ܩܘܕܝܫܐ ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ ܩܘܪܒܐܢܐ. Ähnliche Sammlungen: *Berlin 63*, 97 ff., (hier zum Vergleich benutzt), *65*, 169 ff.; *Cambridge 1982*, 27 (F. 170<sup>b</sup> ff.); *1983*, 24 (F. 134 ff.); *Vatic. syr. 184* (v. J. 1560), 90 ff.

1. (F. 2<sup>b</sup>) = *Berlin 63*, 97; 2. (F. 5<sup>b</sup>) = *63*, 98; 3. (F. 10<sup>a</sup>) = *63*, 99; 4. (F. 13<sup>a</sup>) = *63*, 100; 5. (F. 14<sup>b</sup>) = *63*, 101; 6. (F.

17<sup>a</sup>) = 63, 102; 7. (F. 19<sup>b</sup>) = 63, 106; 8. (F. 22<sup>b</sup>) = 63, 107; 9. (F. 25<sup>a</sup>) = 63, 108; 10. (F. 28<sup>a</sup>) = 63, 109; 11. (F. 30<sup>b</sup>) = 63, 110; 12. (F. 33<sup>b</sup>) = 63, 113; 13. (F. 36<sup>a</sup>) = 63, 114; 14. (F. 40<sup>a</sup>) = 63, 115; 15. (F. 42<sup>a</sup>) = 63, 116; 16. (F. 44<sup>b</sup>) = 63, 119; 17. (F. 47<sup>a</sup>) = 63, 121; 18. (F. 50<sup>a</sup>) = 63, 122; 19. (F. 52<sup>b</sup>) = 63, 123; 20. (F. 56<sup>b</sup>) = 63, 125; 21. (F. 58<sup>b</sup>) = 63, 126; 22. (F. 62<sup>b</sup>) = 63, 127. — Diese °O. nehmen Bezug auf das Evangelium des betr. Tages; *Cambridge 1982* deutet das auch häufig durch die Beischrift „zum Evangelium“ an.

III. (F. 65<sup>a</sup>) Tûrgâmâ für jeden Tag. Dieses Stück, hier zwischen den °Onjâðâ eingesprengt, findet sich auch in der Beiruter Hs. (s. u.), sonst nirgends, wie es scheint. Inc. . . . . .

IV. Eine neue Reihe von °Oniâðâ, aber ohne neuen Titel; 1. die erste (F. 65) hat nur die Überschrift: . . . . . = *Berlin 63, 33*; 2. (F. 68<sup>a</sup>) = 63, 7 (für das Marienfest des Sommers); 3. (F. 71<sup>a</sup>) = 63, 75 („über Lazarus“); 4. (F. 75<sup>a</sup>) = 63, 76; 5. (F. 77<sup>a</sup>) = 63, 77; 6. (F. 79<sup>a</sup>) = 63, 79; 7. (F. 81<sup>b</sup>) = 63, 81, 8. (F. 85<sup>a</sup>) = 63, 85; 9. (F. 87<sup>a</sup>) = 63, 91; 10. (F. 90<sup>b</sup>) = 63, 90; 11. (F. 93<sup>a</sup>) = 63, 95; 12. (F. 96<sup>a</sup>) = 63, 96; 13. (F. 98<sup>b</sup>) von Kāmîs = *Jerus. 2, III, 18*; 14. (F. 100<sup>b</sup>) = *Jerus. 2, IV, 1*; 15. (F. 104<sup>b</sup>) von Warðâ = *Jerus. 2, IV, 2*; 16. (F. 107<sup>a</sup>) = 2, IV, 3; 17. (F. 110<sup>a</sup>) = 2, III, 5; 18. (F. 113<sup>a</sup>) = 2, III, 6; kurze Nachschrift: Zu Ende sind auch diese °O. des Lehrers Kāmîs; 19. (F. 115<sup>b</sup>) von demselben = 2, III, 4.

F. 118<sup>a</sup>: Nachschrift zum ganzen Werke (s. o.).

V. (F. 118<sup>b</sup>—120<sup>b</sup>) Anonymes Lied (°Onîðâ) zum . . . . .. Inc. . . . . . (handelt von der Undankbarkeit Israels) nur hier überliefert. Wie I von späterer Hand.

#### Cod. 49. °Onjâðâ-Sammlung.

15×10 cm; die Seite zu 16 Zeilen. In dieser in modernem Bibliotheksband gebundenen Hs. sind Teile eines Liederbuches und eines Begräbnisrituals zusammengefaßt. Anfang unvollständig. Blatt 2 und 1 gehören (in dieser Reihenfolge) hinter Bl. 13, dann müßten 4, 3 und 5 folgen. Der 1. Kurrâsbuchstabe ist . . . auf Bl. 14; auf Bl. 20 . . .; 30 . . . und so fort bis 80 . . .. 84<sup>a</sup> ist leer, 84<sup>b</sup> in späterer Karšûnischrift; von hier ab gehört das Folgende zum Begräbnisritual, das der Schrift nach von demselben Schreiber sein könnte als der 1. Teil der Hs., doch mit neuer K-Bezeichnung, Bl. 96







*bridge 2813* u. *2814* und die mit meiner verwandte Hs. *2820* v. J. 1888 geschrieben, auf die hier, um Raum zu sparen verwiesen werden soll. *Jerus. 31, XV* (s. o.) enthält ebenfalls eine solche Sammlung.

I. **ܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ.**

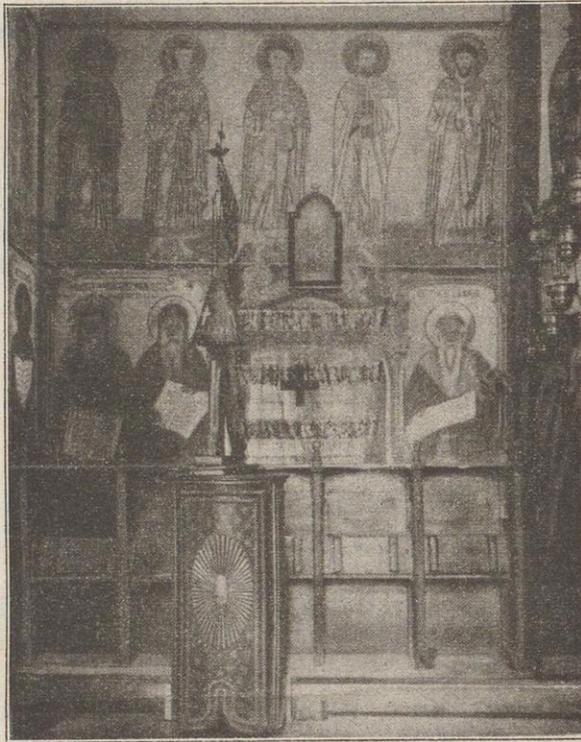
1. (S. 1) = *Cambridge 2820*, I, 1; 2. (S. 3) = I, 2; 3. (S. 7) = I, 5, 1°; 4. (S. 9) = I, 4; 5. (S. 10) = I, 5, 2°; 6. (S. 14) = I, 5, 6°; 7. (S. 15) = I, 6; 8. (S. 18) = I, 7; 9. (S. 20) = I, 8, 1°; 10. (S. 24) = I, 8, 2°; 11. (S. 26) = I, 8, 3°; 12. (S. 30) = I, 8, 4°; 13. (S. 32) = I, 8, 5°; 14. (S. 34) = I, 9; 15. (S. 36) = I, 10; 16. (S. 40) = I, 11; 17. (S. 42) = I, 12, 1°; 18. (S. 46) = I, 12, 2°; 19. (S. 49) = I, 12, 3°; 20. (S. 51) = I, 12, 4°; 21. (S. 52) = I, 12, 5°; 22. (S. 55) = I, 12, 6°; 23. (S. 59) = I, 12, 8°; 24. (S. 64) = I, 13, 1°; 25. (S. 68) = I, 13, 2°; 26. (S. 75) = I, 13, 3°; 27. (S. 78) = I, 13, 4°; 28. (S. 80) = I, 13, 5°; 29. (S. 83) = I, 13, 6°; 30. (S. 85) = I, 13, 7°; 31. (S. 96) = I, 14; 32. (S. 99) = I, 15; 33. (S. 104) = I, 16; 34. (S. 107) = I, 17, 1°; 35. (S. 112) = I, 17, 2°; 36. (S. 117) = I, 17, 3°; 37. (S. 121) = I, 18; für den Sonntag Nusardil ist wie in *2820* auf Nr. 16 verwiesen; 38. (S. 127) = I, 20; 39. (S. 130) = I, 22; 40. (S. 132) = I, 23; 41. (S. 137) = I, 24, a; 42. (S. 138) = I, 24, b; 43. (S. 143) = I, 24, c; 44. (S. 147) = I, 24, d; 45. (S. 151) = I, 24, e; 46. (S. 152) Inc. **ܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ**; 47. (S. 153) = I, 24, f; 48. (S. 154) = I, 24, g; 49. (S. 156) = I, 25, a; 50. (S. 161) = I, 25, b; 51. (S. 163) = I, 25, c; 52. (S. 165) = I, 25, d; 53. (S. 167) = I, 25, e; 54. (S. 169) = I, 25, f; 55. (S. 173) = I, 25, g.

II. Strophen und Lieder von Kāmîs. **ܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ ܕܩܘܪܝܢܐ**. Diese stehen auch in d. Hs. *Berlin 69*, XII, F. 57<sup>b</sup> bis 61<sup>b</sup>. Hier ist, wie im I. Teile auf *Cambridge 2820* verwiesen.

1. (S. 175) = II, 1; 2. (S. 179) = II, 2; 3. (S. 181) = II, 3; 4. (S. 184) = II, 4; 5. (S. 189) = II, 5; 6. (S. 193) = II, 6; *Cambridge 2820*, II, 7 hat noch „*Verses by Khāmîs*“, die sich in meiner Hs. ohne bes. Titel an das Vorhergehende anschließen; 7. (S. 198) Sôġjāðâ über den Wein = III, 1; 8. (S. 202) über die Liebe = III, 2; auch hier sind Strophen des Rabban Kyriakos angeschlossen. 9. (S. 203) = III, 3; 10. (S.



I. Hauptkirche.— Über die Reste ihrer Ausmalung im allgemeinen vgl. a. a. O. S. 161f. Sie bestehen hauptsächlich aus einem Fries stehend und in Vorderansicht gegebener hll. Martyrer, der beiderseits über die je fünf vorspringenden Wandpfeiler des einschiffigen Gotteshauses und die Wandflächen zwischen denselben wegläuft bzw. ursprünglich weglief. Die beigefügte Abbildung zeigt den Wandteil zwischen dem vierten und fünften Pfeiler r. (vom Eingang aus) und will von der durchaus schematischen Art der Darstellung in Haltung,



Kleidung, Haar- und Barttracht Rechenschaft geben. Nur Abweichungen von der Erscheinung der drei hier sichtbar werdenden bärtigen Gestalten erfahren bei der folgenden Aufzählung eine Notierung. Eine untere Reihe von Darstellungen hll. Asketen mit slawischen Beischriften ist, mindestens in ihrer gegenwärtigen Ausführung erheblich, jünger und soll hier unberücksichtigt bleiben.

Dargestellt sind: l. am zweiten Pfeiler Θεόδ<ωρος>, darüber Ὀνού<φριος> (in bischöflicher Gewandung); zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler Γεώργιος, Κοῦρος (beide als Soldaten), Κιπρηανός (= Κυπριανός), Με . . . ντος (?) (unbärtig, in der R. einen Hirtenstab, auf der L. ein kleines Lamm haltend) und eine fünfte jetzt halb verdeckte Gestalt,

darüber das Gespräch des Auferstandenen mit Magdalena (im Hintergrunde der Engel der Osterbotschaft neben dem Grabe sitzend); am dritten Pfeiler der Türe zu Τρύφων; zwischen dem dritten und vierten Pfeiler r. und l. von der in den Kapitelsraum führenden Türe Σέγριος und Βάκχος (beide bartlos); am vierten Pfeiler der Türe zu Νικήτας (mit vor der Brust geknüpftem Mantel, außer dem Kreuz noch ein Buch haltend), nach vorn Πολύευκτος (weißbärtiger Greis); zwischen dem vierten und fünften Pfeiler Προκόπιος (bartlos), Γεώργιος (ebenso), Θεόδωρος ὁ Στρατηλάτης, Θεόδωρος ὁ Τήρων; am fünften Pfeiler nach der Türe zu Ἀρτέμιος, r. am l. Pfeiler nach vorn Γόρδιος, am zweiten Pfeiler nach dem Altar zu Πάπυλος; zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler Κάρπος, der Träger eines zerstörten Namens, Τρόφιμος, Σώζων (bartlos); am dritten Pfeiler nach der Türe zu Μάμμας (bartlos), nach vorn Νίκος (ebenso); zwischen dem dritten und vierten Pfeiler Ἀνεμπόδιστος, Ἐλπιόφορος, Πηγάσιος, Ἀκόνδιος (weißbärtiger Greis); am vierten Pfeiler gegen die Türe zu Βικέντιος, gegen den Altar zu Μήνας (weißbärtiger Greis); zwischen dem vierten und fünften Pfeiler Ὠρέστης (bartlos), Εὐγένιος, Ἀδξέντιος (weißbärtiger Greis) und der Träger eines zerstörten Namens; am fünften Pfeiler der Türe zu Σάβας ὁ Στρατηλάτης (weißbärtiger Greis).

Von Tafelbildern schienen mir die folgenden einer Erwähnung wert:

1. Jüngstes Gericht (über der Türe): Christus zwischen vier Engeln und weiterhin nach l. und r. je sechs thronenden Aposteln, darunter die Hetimasia und noch tiefer in der Mitte die Auferstehungsszene, r. (vom Beschauer aus) die Verstoßung der Verdammten in die Hölle, l. der Einzug der Seligen ins himmlische Jerusalem.

2. Thronender Christus, neben seinem Haupte einerseits die Gottesmutter, andererseits der Täufer, r. und l. davon Brustbilder von je sechs Aposteln.

3. Thronende Gottesmutter, neben ihrem Haupte jederseits ein Engel, r. und l. davon Brustbilder von je sechs Propheten.

II. Vorraum der sog. Löwenhöhle mit gegenüberliegender Kapelle. — Über die Wandmalereien vgl. a. a. O. S. 160 f., bzw. RQs. XIX S. 202 f. An Tafelbildern fand ich hier die folgenden untergebracht:

4. Ὁ ἀρχᾶγγελος <Μιχαήλ>, in Bruststück, nach r. gewandt, die Hände betend vor die Brust gehalten, Rest einer mehrfigurigen Komposition (vgl. Nr. 15).— Goldgrund.

5. Ὁ ἄγγελος <Ἰωάννης> ὁ Πρόδρομος, frontal, in Felsenlandschaft stehend, geflügelt, in der L. ein Stabkreuz, mit der R. segnend, zu seinen Füßen abgeschlagenes nimbiertes Haupt. Goldgrund; beschädigt.

6. 'Ο ἄγ<ιος> Πέτρος als Bruststück, nach r. gewandt, im gewöhnlichen Typus, in der L. halb entfaltete Buchrolle, mit der R. den Redegestus ausführend. Goldgrund; sehr schöne Ausführung.

7. 'Η Ἀνάστ<ασις> in abendländischer Auffassung: Christus, mit Purpurmantel bekleidet und eine Fahne tragend, entsteigt dem Trograb, um das drei Soldaten erschreckt zusammenbrechen. Kleines Tafelbildchen mit bräunlich dunkelm Grund.

8. Rechter Flügel eines kleinen Triptychons: 'Ο ἄγ<ιος> Γεώργιος, unbärtig, in gegürteter, mit Gold und Edelstein gesäumter Tunika und einem auf der Brust von einer Spange zusammengehaltenem Mantel, der über die r. Schulter zurückgeschlagen ist, während die R. das Kreuz vor die Brust hält und die L. den Redegestus macht. Goldgrund.

9. ΙC XC ὁ Παντοκράτωρ in gewöhnlicher Darstellungsweise, die Buchstaben ΟΩΝ (= ὁ ὦν) im Kreuznimbus und in der L. ein geschlossener Kodex. Großes und schönes Brustbild auf rotem Grunde.

10. Kleines Brustbild eines hl. Abtes mit fast völlig zerstörtem Hintergrund. Schwer beschädigt.

11. 'Ο ἐπιτάφιος θρῆνος in der Malerbuch II § 254 vorgesehenen Darstellungsweise. Nur zwei Brustbilder weinender Engel in den oberen Ecken gehen über das dort Gegebene hinaus und hängen mit ihrem — wie ich glaube in Syrien bodenständigen — Auftreten im Kreuzigungsbilde zusammen. Goldgrund; leicht beschädigt.

III. Kapelle des hl. Johannes von Damaskus. — Die Decke schmückt eine alte, aber übermalte Platytera. Vgl. RQs. S. 161. Von Tafelbildern traten mir hier nur die folgenden entgegen:

12. Stehender Johannes „der Theologe“, im Profil nach l. blickend, mit slawischer Beischrift. Goldgrund; Fragment einer mehrfigurigen Komposition (der vier Evangelisten?).

13. Deësis. Goldgrund; ziemlich kleines Tafelbild in Schnitzrahmen.

14. Geflügelter Johannes der Täufer, im Profil in Felsenlandschaft stehend und nach r. gerichtet, wo in deren oberer Ecke als kleines Brustbild der Heiland erscheint, aus Wolken zu ihm redend; zu seinen Füßen liegt das abgeschlagene nimbierte Haupt. Goldgrund.

15. 'Ο ἀρχ<άγγελος> Μ<ιχαή>λ im Profil, nach r. anscheinend eilig ausschreitend und die Hände betend vor der Brust gehalten. R. werden die äußersten Gewaltfalten einer zweiten Gestalt sichtbar, die durch die Beischrift ΜΗΡ (nämlich Θεοῦ) als Muttergottes gesichert wird. Wir haben es also mit dem Fragment einer Darstellung derselben zwischen den beiden Erzengeln zu tun, wie sie im Apsismosaik der Panagia Angeloktistos auf Zypern vorliegt und mit Vorliebe in koptischer Kunst wiederkehrt. Goldgrund.

IV. Nebenkirche des hl. Nikolaos. — Wandmalereien oder Reste solcher sind nicht vorhanden. Am Ikonostasion ist das Meiste von Bildern jung und wertlos. Alt ist

16. seine Krönung durch einen Fries von zweimal sechs Apostelbrustbildern l. und r. von den Brustbildern der Gestalten der Deësis, überragt von einem gemalten Kruzifixus mit den Evangelistenzeichen in den Ecken und am unteren Ende des Kreuzes einem kleinen Exemplar der unter Nr. 11 verzeichneten Darstellung.

Beachtenswert sind ferner folgende in das Ikonostasion eingelassene Tafelbilder:

17. Selbstdrittbild der thronenden <ἀ>γία Ἄν<ν>α mit Maria (=  $\overline{\text{MHP}} \overline{\text{ΘΥ}}$ ) auf dem Schoße, auf deren Schoße wieder der Jesusknabe sitzt. Goldgrund.

18. Jakobsleiter, Darstellung ohne ikonographische Besonderheit.

19. An das vom Malerbuch III, § 523 geschilderte Sujet der ψυχωσωτήριος καὶ οὐρανόδρομος κλίμαξ erinnernde Komposition: eine Leiche liegt l. unten am Boden; ihrem Munde entsteigt, als kindhaft kleine Gestalt gebildet, die Seele; eine Himmelsleiter führt von ihr aus nach oben; Engel schweben derselben entlang, Seelen wie kleine Kindlein nach oben tragend und von Teufeln bekämpft; oben r. wird im Gewölke die Trinität sichtbar, auf die von l. her, durch Wolken getragen, Chöre von Heiligen zuschweben. Vgl. a. a. O. S. 169, wo ich außer der angezogenen Stelle des Malerbuches das von Wilpert, *Nuovo Bullettino di Archeologia Cristiana* 1903, S. 49 bekannt gemachte Leiterbild der Katakombe *SS. Marco e Marcelliano*, eine von Athanasios im Leben des hl. Antonios Kap. 66 berichtete Vision des Heiligen, das Eremiten-Fresko des Campo Santo in Pisa und den Streit der Engel mit Mephistopheles um die Seele Fausts bei Goethe als Vergleichungsobjekte namhaft gemacht habe. Ich verweise heute noch auf eine Stelle bei Isaias von Skete XVII, 1 (Migne, PG. XL. Sp. 1146), die vom Kampfe der Engel und Dämonen um die Seelen der Verstorbenen und deren jubelndem Einzug in die Seligkeit des Paradieses handelt.

20. Illustration der apokryphen Kindheitslegende des Täufers in zwei Streifen. In dem oberen ist die Enthauptung des Zacharias am Altare gegeben. Unten steht r. vor dem Eingang einer Felsenhöhle Elisabeth mit dem kleinen Johannes, ihn gegen Soldaten verteidigend, die mit gezückten Schwertern von l. her kommen. Vgl. Malerbuch II § 169 wo der Inhalt des unteren Streifens als Bestandteil einer umfassenden Komposition des Kindermordes erscheint.

Eine Art kleiner Gemäldegalerie bildeten demgegenüber in einer Ecke des Kultraumes die folgenden weiteren Tafelbilder:

21. Kruzifixus, der einst ein Ikonostasion krönte, mit Evangelisten-symbolen in den Ecken, der Gekreuzigte das Gesicht mit halbgeschlossenen

Augen nach l. gewandt und in der Brust die klaffende Seitenwunde, der Blut entströmt.

22. Zwei fast quadratische Stücke: Brustbilder der beiden Erzengel, Γαβ<ριήλ> nach r., Μιχαήλ nach l. gewandt. Goldgrund; wohl Teile einer umfassenderen Komposition in Triptychonform, deren Mitte ein Brustbild der Muttergottes eingenommen haben dürfte. Vgl. Nr. 15.

23. Drei quadratische Stücke, enthaltend die Brustbilder der Gestalten der Deësis, ΙC XC mit geschlossenem Kodex in der L. in der Mitte, einerseits die ΜΗΡ ΘΥ, andererseits 'Ο ἄγ<ιος> 'Ιω<άννης> ὁ πρό<δρομος>. Goldgrund.

24. Johannes der Täufer wie in Nr. 12, nur daß an Stelle des Heilands r. oben vor einem blauen Vorhangsbauschen das alte Symbol der Hand Gottes sichtbar wird, zu der J. emporblickt.

25. Schmalere Bildstreifen mit Verkündigung: im Hintergrund eine Art Portikus; davor steht r. Maria, nach l. gewandt, von wo ihr der Erzengel entgegenkommt. Goldgrund.

26. Alte Ikonostastüre mit Schnitzwerk. Unten sind die Hierarchen 'Ο ἄγ<ιος> Γρηγόριος ὁ Θεολόγος, 'Ο ἄγ<ιος> 'Ιωάννης ὁ Χρυσόστομος, 'Ο ἄγ<ιος> Βασίλειος, dieser allein mit sehr langem Bart, und ein vierter mit nicht sicher zu entziffernder Beischrift, alle im bischöflichen Polystaurion und Pallium mit geschlossenem Kodex in der L. und segnender R. gegeben. Oben die Verkündigung: auf dem l. Flügel schreitet der Erzengel eilig nach r. vor einem Gebäude, zwischen dessen Zinnen zwei nichtbenannte Propheten in Brustbild sichtbar werden, auf dem r. Flügel sitzt Maria, auf welche die Taube des Hl. Geistes herabsteigt vor einem Bau, aus dessen Innerem durch ein Fenster 'Ο ἄγ<ιος> Κοσμά<ς> herausieht. Alle Gestalten haben Spruchbänder. Dasjenige des Kosmas zeigt die Worte: Ἄγγελος πρωτοστάτης. Er galt also dem Maler als Dichter des Hymnos Akathistos und ist als solcher dem Verkündigungsbilde eingefügt worden, worüber ich BZ. XVI S. 658 bei Besprechung von Strzygowskis *Miniaturen des serb. Psalters* kurz gehandelt habe. Goldgrund.

27. Ἡ φιλοξενία τοῦ Ἀβραάμ. Den Hintergrund bilden zwei durch eine Mauer verbundene Gebäude. Hinter dem Tische mit Tellern und Bechern sitzt an der Längsseite einer der drei Engel, auf den von l. Abraham, von r. Sara mit einer Platte voll Speisen herzutritt. Je einer der beiden anderen sitzt an jeder Schmalseite.

28. Altes, ganz dunkel gewordenes Brustbild Christi vor einem Teppichmuster. Die R. macht den Redegestus. Der geöffnete Kodex in der L. zeigt den Schrifttext Mt. 25. 34 f. von: Δεῦτε οἱ εὐλογημένοι an. Der Pantokrator ist also als Weltrichter gefaßt.

29. Thronende Gottesmutter mit übers Haupt gezogenem Purpurschleier, auf dem Schoße das Jesuskind mit Kreuznimbus haltend, das mit der R. segnet, während die L. einen Rotulus trägt.

30. 'Ο ἄγ<ιος> Ἰω<άννης> ὁ Θεο<λόγος> stehend, als Greis, nach r. gewandt und mit offenem Kodex, in dem die Anfangsworte seines Evangeliums zu lesen sind. Zu beurteilen wie Nr. 12.

31. Kleines Brustbild Christi mit geschlossenem Kodex in der L. und nach griechischer Weise segnender R.

Das kurze Verzeichnis zeigt, wie ich mir eine Inventarisierung des Bestandes palästinensischer Tafelbilder durchgeführt denken würde. Es zeigt an dem Beispiel zweier seiner Nummern wie überraschende Dinge bei einer solchen zu Tage treten könnten. Stellt Nr. 26 das, soweit ich sehe, vorläufig einzige Zeugnis für eine höchst merkwürdige, wenn auch unmittelbar sicher irrige Variante literaturgeschichtlicher Überlieferung dar, so ist Nr. 19 ikonographisch nicht minder singulär. Das Stück steht am Schnittpunkte zweier uralter Vorstellungsreihen, deren Entwicklung einer monographischen Verfolgung dringend zu empfehlen wäre. Die eine hat das letzten Endes natürlich auf die Jakobsleiter zurückgehende Bild der Himmelsleiter zum Inhalt. Die Saturninus-Vision der hl. Perpetua, ein nächstverwandtes Gesicht des persischen Martyr-Katholikos Šâhdôst (Bedjan, *Acta Martyrum et Sanctorum*. S. 276 = O. Braun, *Ausgewählte Akten persischer Märtyrer*. S. 93) und das römische Katakombenfresko erweisen sie als in der Gedankenwelt der Verfolgungszeit des jungen Christentums und ihrer Blutzengen bodenständig. Die zweite Vorstellungsreihe beschäftigt sich mit einem Kampfe guter und böser, freundlicher und feindlicher Geistermächte um die im Tode dem Körper entstiegene Menschenseele. Gnostisches und darüber hinaus das Denken hellenistischer Mysterienkulte — man denke an die Mithrasliturgie — bilden ihren Wurzelboden. Vom Asketentume ägyptischer Wüsteneinsamkeit übernommen und mit sichtlicher Vorliebe gehegt, klingt sie auch im liturgischen Sterbe- und Totengebet reichlich wenigstens an und tritt mit dem Pisaner Fresko und Goethe's „Faust“ in die Sphäre abendländischer Weltkunst und Weltliteratur ein. Schon allein der Weg, der von letzterem ins altchristliche Geistesleben zurückweist, wäre wahrlich interessant genug.

Dr. ANTON BAUMSTARK.